



füreinander

... mein mietermagazin



**Müll – so wertvoll
wie nie zuvor**

Was passiert mit
meinem Abfall?

Aktuell

Vorgestellt: Limburg –
im Fluss der Zeit

Ost und West vereint in
Unterliederbach

Reisebericht: Schön war's in Aachen

Kids und Teens

Seepferdchen:
Papa ist schwanger!

Miteinander reisen

Tagesfahrt nach Trier

Bonn, Kunst- und
Ausstellungshalle:
„Afghanistan.
Gerettete Schätze“

Wir sind für Sie da!

Geschäftszeiten der Geschäftsstellen:

Mo – Do, 8 – 12.30 Uhr und 13.30 – 16.00 Uhr, Fr 8 – 12.30 Uhr.
In dieser Zeit erreichen Sie uns mit Ihren telefonischen Anfragen.
Für persönliche Gespräche in den Geschäftsstellen treffen Sie uns zu den nachstehenden Besuchszeiten an!



Peter Schirra
Geschäftsstellenleiter

Geschäftsstelle Frankfurt 1
Bischofsheimer Straße 2
60326 Frankfurt am Main
Tel. 069 247743-0
gsffm1@naheimst.de

Besuchszeiten:
Mo 8 – 12 Uhr
Do 14 – 17.30 Uhr
sowie nach Vereinbarung



Steffen Wunderlich
Geschäftsstellenleiter

Geschäftsstelle Wiesbaden
Bahnhofstr. 55–57
65185 Wiesbaden
Tel. 0611 99040-0
gswiesbaden@naheimst.de

Besuchszeiten:
Mo 8 – 12 Uhr
Mi 8 – 12 + 13.30 – 17 Uhr
sowie nach Vereinbarung



Ulrich Türk
Geschäftsstellenleiter

Geschäftsstelle Fulda
Ahornweg 34
36037 Fulda
Tel. 0661 6209-2000
gsfulda@wohnstadt.de

Besuchszeiten:
Mo/Mi/Fr 9 – 12 Uhr
Mo 13.30 – 15.30 Uhr
Do 13.30 – 17.30 Uhr
sowie nach Vereinbarung
und Aushang in den
örtlichen Servicebüros



Wolfgang Koberg
Geschäftsstellenleiter

Geschäftsstelle Frankfurt 2
Henry-Budge-Str. 68
60320 Frankfurt am Main
Tel. 069 469983-00
gsffm2@naheimst.de

Besuchszeiten:
Mo 8 – 12 Uhr
Mi 14 – 17.30 Uhr
sowie nach Vereinbarung



Gaby Faust
Geschäftsstellenleiterin
Offenbach

Geschäftsstelle Offenbach
Herrnstraße 55
63065 Offenbach
Tel. 069 800840-0
gs Offenbach@naheimst.de

Besuchszeiten:
Mo/Mi 8 – 12 Uhr
Do 14 – 17.30 Uhr
sowie nach Vereinbarung



Jürgen Bluhm
Geschäftsstellenleiter

Geschäftsstelle Kassel
Wolfsschlucht 18
34117 Kassel
Tel. 0561 1001-0
gskassel@wohnstadt.de

Besuchszeiten:
Mo 8.30 – 12 Uhr
Mi 9 – 12 Uhr +
13 – 18 Uhr
sowie nach Vereinbarung
und Aushang in den
örtlichen Servicebüros



Holger Lack
Geschäftsstellenleiter

Geschäftsstelle Darmstadt
Schleiermacherstr. 2
64283 Darmstadt
Tel. 06151 8103-0
gsdarmstadt@naheimst.de

Besuchszeiten:
Mo/Do 8 – 12 Uhr
Mi 14 – 17.30 Uhr
sowie nach Vereinbarung



Sabine Mehlis
Geschäftsstellenleiterin

Geschäftsstelle Taunus
Adenauerallee 32
61440 Oberursel
Tel. 06171 9787-0
gstaaunus@naheimst.de

Besuchszeiten:
Mo 8 – 12 Uhr
Mi 8 – 12 + 14 – 17.30 Uhr
sowie nach Vereinbarung



Manfred Morawietz
Geschäftsstellenleiter

Geschäftsstelle Marburg
Universitätsstraße 39
35037 Marburg
Tel. 06421 2999-3000
gs Marburg@wohnstadt.de

Besuchszeiten:
Mo/Mi 8 – 12 Uhr
Do 14 – 18 Uhr
sowie nach Vereinbarung
und Aushang in den
örtlichen Servicebüros



Liebe Mieterinnen, Liebe Mieter!

600 Kilogramm Müll produziert jeder Mensch pro Jahr. Damit uns die Müllberge nicht über den Kopf wachsen, wurde vor vielen Jahren die Mülltrennung eingeführt – und zwar als Bürgerpflicht. Das beste Recycling jedoch ist und bleibt die Müllvermeidung. Das ist gar nicht so schwer und fängt schon damit an, dass man sich nicht jedes Mal beim Einkaufen eine neue Plastiktüte kauft, sondern eine Einkaufstasche mitnimmt.

Die Recyclingindustrie ist weit fortgeschritten, und so werden aus vielen Bechern und Schalen wieder neue Produkte. Doch es gibt Kunststoffe, die sich auch in Millionen von Jahren nicht vollständig zersetzen. Ein bewusster Umgang mit Müll und mit vermeidbaren Verpackungen ist deswegen für uns alle wichtig.

Daher unsere Bitte an unsere Mieter: Seien Sie aufmerksam beim Trennen von Müll und stellen Sie keinen Sperrmüll unangemeldet auf die Straße. Das lädt zum Nachmachen ein und ruck, zuck sieht unser Wohnumfeld unansehnlich aus. Einige wertvolle Tipps finden Sie auch in unserer Titelgeschichte auf Seite 6. Ich wünsche Ihnen eine spannende Lektüre!

www.naheimst.de
www.wohnstadt.de

Peter Schirra
Leiter der Geschäftsstelle Frankfurt 1
Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte / Wohnstadt

Inhalt

| | |
|-----------------|---|
| Service | 2 |
| Impressum | 3 |
| Editorial | 3 |

Titel:

| | |
|-------------------------------------|-----|
| Müll – so wertvoll wie nie zuvor. | |
| Was passiert mit meinem Müll? | 6–7 |

Unternehmensgruppe aktuell

| | |
|--|-----|
| Vorgestellt: Limburg – im Fluss der Zeit | 4–5 |
| Girls' Day | 8 |
| Ferienbündnis Waldau | 8 |
| Heubergfest in Eschwege | 8 |
| Cool! Jugendliche renovieren Mietertreff | 9 |
| Buchstaben-Malaktion | 9 |
| Die Milchstraße in Unterliederbach | 10 |
| Neuer Bürgertreff in Offenbach | 10 |
| Begegnungszentrum in der Nordweststadt | 11 |
| Umzug Geschäftsstelle Hanau | 11 |
| Mieterfeste und Mieterjubiläen | 12 |
| Mieterporträt: Beruf, Familie & Politik | 14 |
| Pflanzaktion in Langen | 14 |

Kids und Teens

| | |
|---|----|
| Seepferdchen: Papa ist schwanger! | 15 |
|---|----|

Miteinander reisen

| | |
|---------------------------|-------|
| Reiseüberblick 2010 | 16 |
| Bonusreisen | 17 |
| Reiseangebote | 18–19 |

Marktplatz

| | |
|-------------------------|----|
| Rezept des Monats | 20 |
| Kleinanzeigen | 20 |

Impressum

füreinander
Mietermagazin der Unternehmensgruppe
Nassauische Heimstätte / Wohnstadt

Kontakt

Redaktion füreinander, Schaumainkai 47, 60596 Frankfurt am Main
Tel.: 069 6069-0, Fax: 069 6069-300
E-Mail: redaktion-fuereinander@naheimst.de

Redaktion Unternehmensgruppe

Jens Duffner, NH
Patrizia Diehl (069 6069-1149), NH
Angela Reisert-Bersch (Chefredaktion, V. i. S. d. P.), NH
Heiko Schimmelpfeng (0561 1001-1478), Wohnstadt

Layout design GmbH, Darmstadt

Text Anke Brettnich

Fotos: Fotos: Archiv design, Archiv NH, Archiv Wohnstadt, Stockmaterial, NH Rohnke, NH Sickinger, Archiv WST, Heuser Reisen GmbH, ©Stadtwerke Offenbach GmbH, ©Kabul / Afghanisches Nationalmuseum, ©Stadt Trier, ©Francesco Pujiula.

Druck apm ag, Darmstadt

Auflage 65.000 Stück

www.naheimst.de

www.wohnstadt.de

Die Ausgabe 04 / 2010 erscheint ab dem 27.8.2010.



Der Limburger Dom ist mit seinen Doppeltürmen ein Meisterwerk rheinischer Spätromanik.

Im Fluss der Zeit

Vorgestellt: Lebendiges Mittelalter in Limburg

Entdeckungstour durch Limburg: Da locken reiche Schnitzereien an romantischen Fachwerkbauten, Hallenhäuser mit integrierter Pferdewagen-Garage und der großartige Limburger Dom. Aber auch schöne Cafés, Kunsthandwerk und natürlich: die Lahn.

Im Jahr 910 wurde der Ort unter dem Namen „Lintpurc“ erstmals erwähnt. Das ist genau 1.100 Jahre her und ist den Bürgern der Stadt eine große Feier wert: Das ganze Jahr über gibt es in Limburg ein so außergewöhnlich umfangreiches Fest- und Kulturprogramm, wie man es in einer Stadt mit nur 33.000 Bewohnern kaum vermutet. Das reicht vom Triathlon (1.8.) bis zur Oldtimer-Rallye (10.–12.9.), vom Kunsthandwerkermarkt (29.8.) bis zum Domberg-Spektakel mit mittelalterlichem Markt und Ritterfest (25.–26.9.) und ist mit dem eigentlichen Festwochenende am 19.–22.8. noch lange nicht zu Ende. Zum Stadtjubiläum gibt's außerdem für die Freunde klassischer Musik eine Oper unter freiem Himmel auf dem Domplatz. Die schönsten Arien und Duette aus bekannten Opern und die komplette „Cavalleria Rusticana“ erklingen am 17. Juli. Rund 850 Sitzplätze stehen ab 34 Euro zur Verfügung. Das 20-seitige

Festprogramm listet noch viele weitere Highlights auf, zum Beispiel den Deutschland-Cup im Discofox oder geführte Wanderwochen (www.limburg.de, www.1100jahre-limburg.de).

Sieben Türme streben gen Himmel

Doch auch ohne Stadtjubiläum ist Limburg einen Ausflug wert. Hoch oben auf den Felsen der lieblichen Lahn und direkt neben der Burg Limburg gelegen, thront der Georgsdom, bekannter als der Limburger Dom. Wahrscheinlich ab 1206 wurde er von Graf Heinrich von Nassau erbaut, bis 1280 waren die wichtigsten Bauabschnitte des Doms beendet. Er ist ganz der späten rheinischen Romanik verhaftet mit Doppelturmfassade, Zwerggalerie und den Rautendächern seiner Türme. Sieben Türme wachsen aus ihm heraus – die Sieben steht hier für die Anzahl der Sakramente. Der Innenraum der dreischiffigen Basilika ist durch ein schmales, hohes Mittel-

schiff geprägt, das Eleganz und Erhabenheit zugleich ausstrahlt. Arkaden, Emporen und Rosetten schmücken das Bauwerk. Neun Glocken gehören zum Limburger Dom, jede trägt einen Namen, wobei „Georg“ aus dem Jahr 1906 mit fast 4.500 Kilogramm die schwerste ist. Nur am Ostersonntag ist das volle Geläut (Tutti) aller Glocken zu hören. Das große siebenstimmige Geläut erklingt u. a. an Weihnachten und Pfingsten.

Alles atmet Geschichte

Nach einem Besuch des Doms gilt es, die Altstadt zu erkunden. Und die ist wirklich beeindruckend. Nur wenige Städte haben das Glück, dass ein großes und zusammenhängendes Areal mittelalterlicher Bebauung nahezu unversehrt erhalten blieb. Der mittelalterliche Stadtkern zwischen Dom und alter Lahnbrücke steht als Gesamtanlage unter Denkmalschutz – und lädt zu entspanntem Bummeln und



Geschichte erleben auf Schritt und Tritt: Tauchen Sie bei einer Führung ins Mittelalter ein oder genießen Sie die Atmosphäre von Limburgs einzigartiger Altstadt bei einem gemütlichen Shopping-Bummel.

Flanieren ein. Alles atmet Geschichte. Und ist doch auf die Bedürfnisse der Moderne ausgerichtet. Da gibt es vielfältige Einkaufsmöglichkeiten, von stylish bis kuschlig, kleine Boutiquen mit ausgefallener Mode aus edlen Stoffen, liebevoll eingerichtete Läden mit Kunstobjekten oder Wohnaccessoires. Stundenlang möchte man auf der Cafétterasse sitzen und die Atmosphäre dieser Stadt auf sich wirken lassen.

Seine Hochzeit erlebte Limburg im frühen Mittelalter. Es lag genau auf der Fernstraße Antwerpen–Byzanz. Über die Lahnbrücke holten sich die Stadtoberen einen üppigen Brückenzoll, mit dem die Stadt wachsen und

gedeihen konnte. Der Handel blühte, wie noch heute die vielen „Hallenhäuser“ der Altstadt beweisen. Sie waren so angelegt, dass ein Pferdewagen darin Platz fand und von der Galerie aus be- und entladen werden konnte. Einige der historischen Hallenhäuser sind heute Ladenlokale oder privater Wohnraum. Beim Durchstreifen der Altstadt stößt man immer wieder auf reiche Schnitzereien und schön verzierte Fassaden. Das älteste Gebäude in der Altstadt ist der „Römer 2-4-6“, ein gotisches Hallenhaus aus dem Jahr 1289. Einen Besuch sollte man auch dem 1567 erbauten Haus der sieben Laster abtatten. Es liegt in der Brückengasse 9, seine Schnitzereien stellen die sieben Hauptlaster des

Christentums dar: Hoffart, Geiz, Neid, Unkeuschheit, Unmäßigkeit, Zorn und Trägheit.

Ein großer Fan des Limburger Doms ist unsere Mieterin Ruza Martić. Seit sie vor zwanzig Jahren von Kroatien nach Limburg gekommen ist, ist es ihr kein einziges Mal in den Sinn gekommen, die Stadt an der Lahn zu verlassen: „Mir gefällt es hier am besten. Die Stadt ist ruhig und klein, aber trotzdem gibt es hier alles“, sagt die 40-jährige Mutter von zwei wohlgeratene erwachsenen Söhnen. Manchmal fährt sie mit dem ICE – denn Limburg hat ja einen eigenen ICE-Anschluss! – ins nahe gelegene Frankfurt oder mit dem Auto nach Wiesbaden zum Bummeln. Oder sie fährt mit ihrem Mann nach Koblenz in ein kroatisches Restaurant. Aber wegziehen will sie auf keinen Fall. Sie ist ein beständiger Mensch. Seit 17 Jahren arbeitet Ruza Martić im Café Friedrich im Verkauf und als Bedienung. Ihr Lieblingskuchen dort ist die Haus-torte. Am Anfang war es ohne Deutschkenntnisse nicht so leicht hier, erinnert sie sich. Mittlerweile ist ihr Deutsch perfekt. Auch die Zwillinge Pavo und Ivan schwärmen von „ihrem“ Limburg, vom riesigen Kinocenter, dem Fußballverein, von den feinen Cocktails in der Blue Bar und dem Planet. Und dass man auf der Lahn große Schwimminseln für sechs Personen mieten kann – das ist Urlaub auf dem Fluss!



Rundum zufrieden: Seit zehn Jahren wohnt Familie Martić in der Galmerstraße und ist von Limburg begeistert.

Müll – so wertvoll wie nie zuvor

Was passiert mit meinem Abfall?

Fußball hin oder her, in einem sind die Deutschen schon lange Weltmeister: im Mülltrennen. Und auch als besonders sparsam gelten sie. Klar, dass deswegen Sammeln und Sortieren einen guten Ruf genießt, denn alles, was wiederverwertet wird, kostet nichts und schont die Umwelt!



Jeder Bürger ist aufgefordert, den Müll vorzusortieren: So kann aus dem Jogurtbecher ein Gartenstuhl werden und die Zeitung von gestern ist die Brötchentüte von morgen. Die beste Art des Recyclings bleibt aber immer noch die Müllvermeidung!

Einmal den Wochenendeinkauf gemacht und der Abfall häuft sich: Tomaten im Plastikkorbchen, Fleisch auf der Leichtschäumplatte, Bananen in der Klarsichttüte, Seife im Pappkarton und Milch im Verbundkarton. Alles nur Verpackungsmüll. Jede Woche produziert jeder Mensch in Deutschland 11,5 Kilogramm Müll, das sind 600 Kilogramm im Jahr! Doch in den vergangenen 20 Jahren hat sich der Umgang mit Müll grundlegend geändert: Vom letzten Dreck ist er zum wertvollen Rohstoff geworden.

Sammeln, Sortieren & Wiederverwerten

„Versinken wir im Müll?“ hieß noch in den 80er Jahren die reißerische Schlagzeile. Gigantische Müllberge, stinkende Deponien

und giftiges Dioxin aus Müllverbrennungsanlagen beherrschten damals die Diskussion. Es herrschte Müllnotstand. Mittlerweile ist ein Großteil der ehemals 50.000 Mülldeponien geschlossen worden, unbehandelte Abfall darf dort gar nicht mehr entsorgt werden. Ein ausgeklügeltes System des Sammelns, Sortierens und Wiederverwertens wurde entworfen, das 1991 auf Initiative des damaligen Bundesumweltministers Klaus Töpfer als „Verpackungsverordnung“ Gesetz wird. Es hat die Müllbranche revolutioniert. Mit der Einführung des „dualen Systems“ und dem Grünen Punkt als Kennzeichen wurde die Wirtschaft verpflichtet, für die umweltgerechte Entsorgung ihrer Produkte zu sorgen. Finanziert wird das Sammeln,

Sortieren und Wiederverwerten von gebrauchten Verkaufsverpackungen über eine Lizenz, die die Hersteller und der Handel zahlen.

Bloß nicht durcheinanderkommen!

Den meisten Bürgern ist das Trennen und Vorsortieren längst in Fleisch und Blut übergegangen. Doch einige Gerüchte halten sich hartnäckig. So gehören in die **blaue/grüne Altpapiertonne** Zeitungen, Zeitschriften, Bücher, Eierkartons und saubere Pappkartons. Aber benutzte Papiertaschentücher nicht, sowenig wie der verschmutzte Pizzakarton oder Tapetenreste.



Davon bräuchten wir mehr:
 Unser Mieter Siegfried Dzelilovic ist Müllpate und hält „seine“ Straße sauber.

Für **Batterien** und **Glas** gibt es Sammelcontainer. Mit dem Zurückgeben von Batterien sind die Bürger leider sehr zögerlich, bei Glas jedoch vorbildlich. Glas ist ein ideales Recyclingprodukt, es kann beliebig oft eingeschmolzen und zu neuen Glasprodukten verarbeitet werden. Eine Mehrwegflasche aus Glas kann 40-mal befüllt werden, bevor sie als Altglas eingeschmolzen wird. Bei Flaschen und Konservengläsern bitte den Deckel oder Schraubverschluss entfernen, denn der ist schließlich nicht aus Glas. **Elektrokleingeräte** wie Toaster, Föhn oder Fritteuse können bei den kommunalen Sammelstellen kostenlos abgegeben werden. Im Restmüll sind sie verboten. In vielen Orten gibt es auch die **braune Biotonne**, in die rohe und gekochte Lebensmittelreste, Obst- und Gemüseabfälle, Kaffeesatz und Laub gehören, aber keine Zigarettenkippen, Windeln oder Hundekotmäntel. Die **gelbe Tonne** ist für Metall- und Kunststoffverpackungen: Dazu zählen die Suppen- oder Bierdose genauso wie die Milch- oder Apfelsafttüte, der Jogurtbecher und die Obst- oder Gemüseschale. Unsinnig ist es, Jogurtbecher oder Shampooflasche vorher auszuspülen. Die Verpackungen sollen keine Reste enthalten, aber vorheriges Auswaschen ist überflüssig.

Alles, was jetzt noch übrig ist, landet in der **grauen Restmülltonne**. Die ist gebührenpflichtig. Wenn die Müllabfuhr diesen Hausmüll abholt, landet er in der Müllverbrennung. Dank Filtersystemen und Rauchgasreinigung sind die modernen Müllheizwerke

mit den früheren Anlagen, die oft regelrechte Giftscheidern waren, kaum noch zu vergleichen. Die beim Verbrennen frei werdende Energie wird vielerorts zur Stromerzeugung oder für Fernwärmesysteme genutzt. Je knapper und teurer Erdöl wird, umso begehrt wird Müll als Brennstoff.

„Ich war eine Dose“

Fast jeder Verkaufsverpackung winkt heute dank geschlossener Stoffkreisläufe ein zweites Leben. Je mehr und besser der Müll getrennt wurde, umso ausgereifter wurden die Recyclingtechniken. Sensible optische Systeme können beim Glas 16 Millionen verschiedene Farben unterscheiden. Nahinfrarottechnologie kann nicht nur Kunststoffformen, sondern auch verschiedene Kunststoffarten erkennen. Nach dem Sortieren werden diese zu Regranulaten gepresst. Aus diesen wertvollen Sekundärrohstoffen entstehen später neue Fertigprodukte: Fensterrahmen, Gartenstühle, Sandkästen, Verkehrsinseln oder Eimer. Die Suppendose im Gelben Sack landet im Stahlwerk und wird vielleicht zu einem Karosserieteil verarbeitet. Aus einem alten Getränkekarton wird ein neuer Getränkekarton und die Zeitung von gestern kehrt als Küchenrolle, Briefumschlag oder Brötchentüte nach Hause zurück.

Spermmüll ist ein Problem

„Alles, was wiederverwertet wird, kostet den Bürger nichts“, sagt unser Mieter Siegfried Dzelilovic aus Frankfurt-Sachsenhausen. Seit zwei Jahren wohnt er in der Heimsiedlung und hält „seine“ Straße Unter den Platanen

sauber, denn er hat die Müllpatenschaft übernommen. Sieben Jahre arbeitete der fitte 65-Jährige als Abfallberater im Kundencenter der FES in Frankfurt, wurde gar zweimal Mitarbeiter des Jahres. Er ist also Experte und hat ein Auge auf die richtige Sortierung in den Mülltonnen. „Am häufigsten vertun die Leute sich beim Glas, das wird oft falsch in die graue Tonne abgelegt. Ich korrigiere das dann“, berichtet er. „Ein großes Problem ist außerdem der Fremdmüll, das heißt, die Leute aus anderen Gegenden werfen ihren Müll nicht in ihre eigene, sondern in fremde Mülltonnen.“ Das Autokennzeichen eines solchen Fremdadwerfers hat er schon einmal notiert. Aber auch „wilde Ablagerungen“ gibt es, wo Menschen in weniger gut einsehbaren Ecken oder Plätzen ihren Abfall hinwerfen. Erst steht nur ein Karton da, plötzlich ein ausrangierter Stuhl oder eine alte Kommode und auf einmal sieht es aus wie auf dem Müllplatz. Der Müllpate hat ein Auge darauf und sorgt präventiv vor. Rund 160 Müllpaten gibt es in Frankfurt. Jeder von ihnen ist mit Greifzange, Müllsäcken, Handschuhen und Broschüren ausgestattet, hält sein Revier ansehnlich und klärt die Bürger auf. Siegfried Dzelilovic nimmt gerne seine kleine Tochter mit auf seinem Rundgang, so fängt Umweltbewusstsein und soziales Verhalten schon im Kleinen an.



Müllpate gesucht!

Groß und Klein, Alt und Jung: Jeder kann auf die Sauberkeit einer selbstgewählten Fläche achten und ein Vorbild sein. Wollen Sie auch Müllpate in Frankfurt werden? Dann rufen Sie die FES an: 0180 3 372255-20*. Als Dankeschön werden die Müllpaten einmal im Jahr mit einer Feier in schönem Ambiente von der Stadt und der FES geehrt.*

*0,09 €/Min. aus dem dt. Festnetz;
 Mobilfunkpreise max. 0,42 €/Min.)



Hier einige der Karriere-Girls der Zukunft: 23 Schülerinnen besuchten Nassauische Heimstätte und Wohnstadt beim Girls'Day.

Girls' Day

Mädchen beschnuppern technische Berufe

Nicht nur Friseurin, Verkäuferin oder Lehrerin sollen junge Frauen einmal werden. In Zukunft brauchen wir mehr Technikerinnen und Ingenieurinnen. Der Girls'Day zeigt Schülerinnen ihre Stärken.

Sie sind jung und wissbegierig und bald werden sie entscheiden müssen, welchen Beruf sie erlernen wollen: Damit Mädchen neben „frauentypischen“ auch technisch orientierte Karrieren anstreben, gibt es in ganz Deutschland den Girls'Day. Gefördert wird er vom Bund und dem Europäischen Sozialfonds, aber auch von IHK, den Gewerkschaften, den Arbeitgebern und vielen anderen Verbänden und Institutionen.

Einen Tag lang, und zwar immer am vierten Donnerstag im April, öffnen Unternehmen, Hochschulen und Forschungszentren ihre Türen für Schülerinnen ab der fünften Klasse. Mehr als eine Million Mädchen hat an diesem Berufsorientierungsprojekt seit seiner Gründung 2001 bereits teilgenommen. In diesem Jahr waren es 122.000 Mädchen, die in 9.600 Unternehmen und Organisationen einen technischen Beruf kennenlernen wollten. Sie erlebten den Alltag in Laboren, Baustellen

und Werkstätten. Auch in den beiden Zentren von Nassauischer Heimstätte in Frankfurt und Wohnstadt in Kassel waren die Girls unterwegs. Insgesamt 23 Mädchen haben sich von Bauleiterinnen, Architektinnen, Stadtplanerinnen und Landschaftsarchitektinnen erklären lassen, wie ihr Job aussieht.

Dass der Mädchen-Zukunftstag notwendig ist, zeigen die Statistiken: Männer sind in Führungspositionen doppelt so häufig vertreten wie Frauen und sie verdienen 20–25 Prozent mehr, obwohl Mädchen die besseren Schulabschlüsse und Noten haben wie Jungen. Das muss sich ändern! Die höchsten Gehälter und die besten Karrierechancen liegen nach wie vor im technischen und nicht in dem von Mädchen bevorzugten sozialen Bereich. Auch angesichts des Fachkräftemangels steht fest: Die Zukunft liegt in den Bereichen Technik, IT, Handwerk und Naturwissenschaften. Mädchen, traut euch!

Vorbildlich: Ferienbündnis Waldau

Jugendliche, die in den großen Sommerferien die große Langeweile pflügen – das muss nicht sein. In Kassel Waldau hat sich schon vor 13 Jahren ein Netzwerk aus engagierten Bewohnern, Institutionen und freien Trägern gegründet, die den Kindern und Jugendlichen in ihrem Stadtteil eine sinnvolle Freizeit ermöglichen. Dazu gehören unter anderem das Kinderhaus, Schulen, das Jugendzentrum. Sie organisieren Ferienspiele, Kanutouren, Open-air-Kino im alten Heizkraftwerk, Ausflüge, Aktionen – das volle Programm für die Waldauer Kids in der großen Sommerpause. Finanziell getragen wird das „Ferienbündnis Waldau“ von Sponsoren und Spendern. Die Wohnstadt unterstützt diese stadtteilbezogene Arbeit alljährlich mit 300 Euro.

Das Ferienbündnis Waldau ist von Anfang an ein rundum gelungenes Programm, das im Lauf der Jahre auch auf andere Kasseler Stadtteile übertragen wurde.

Ein leiser Duft von Bratwurst



Foto: Francisco Pujjula

Charmant: Die Mädchen und Jungen der Kindertagesstätte Spatzennest in Eschwege bezauberten die Besucher auf dem Heubergfest mit ihrer Vorführung.

Eschwege ist eine hübsche 20.000-Einwohner-Stadt mit tollen Fachwerkhäusern und viel Grün. Am Westrand der Stadt veranstalten die Bewohner jedes Jahr im Juni drei Tage lang „ihr“ Heubergfest. Und weil es dort so ein tolles Programm gibt, kommen alle Eschweiger gerne dorthin. Auch dieses Jahr traten im Festzelt moderne Musikbands auf, es gab russische Folklore und Kinderballett, schöne Bauchtänzerinnen ließen ihre Hüften kreisen, auf der Heubergolympiade konnte man seine Geschicklichkeit testen und sich danach mit Kaffee und Kuchen oder leckerer Bratwurst stärken. Auch die Wohnstadt hat auf dem Heubergfest ihren festen Platz. Nicht nur für die Mieter unserer 500 Wohnungen auf dem Heuberg waren wir an diesem Tag mit einem großen Informationspavillon vor Ort. Da konnte man Fragen stellen, Anregungen geben und den Vermieter als Unternehmen kennenlernen.

Voll cool!

Mit Fantasie und Geschick möbeln Jugendliche den Mietertreff auf

Osterferien einmal anders: In Frankfurt-Eschersheim haben Jugendliche drei Tage lang geschmiregelt, gestrichen und verputzt – und dem Mietertreff ein frühlingsfrisches Outfit besorgt.



Schaffe, schaffe, Häusle baue ... aber erst mal reicht es ja, das Renovieren zu lernen. Hut ab, die Jugendlichen haben ganze Arbeit geleistet – und der Mietertreff erstrahlt jetzt in neuer Schönheit.

Das Jugendbüro in Eschersheim ist nur ein Zweig der vielfältigen Arbeit des seit 20 Jahren tätigen „Vereins für soziale Arbeit – Kinderwerkstatt Bockenheim e. V.“. Vor zwei Jahren erst ist das Jugendbüro Eschersheim eröffnet worden und hier gibt es nicht nur tolle freizeit- und erlebnispädagogische Angebote und Beratung für junge Menschen von 14 bis 25 Jahren. Auch das generationenübergreifende Miteinander ist ein Ziel. Und da passte der Kontakt zum benachbarten Mietertreff in der Albert-Schweitzer-Siedlung haargenau.

In dem Flachdachhäuschen der Nassauischen Heimstätte, einem ehemaligen Ladengeschäft, befindet sich ein großer Veranstaltungsraum samt Küche und Toilette. Unsere Mieter nutzen diesen Ort ausgiebig, etwa zum Arabischlernen mit der muslimischen Frauengruppe, zum Zusammensitzen im Seniorencafé oder für private Feiern. Betrieben wird der Mietertreff von „Wohnen & Leben e. V.“ und alle nutzen ihn gerne, nur die Jugendlichen nicht – bisher.

Das hat sich erst nach dem Renovierungsprojekt mit dem Jugendbüro geändert. An einem festen Tag treffen sich jetzt hier auch Jugendliche und junge Erwachsene, um ihre Zeit gemeinsam zu verbringen. Fünf Jungs aus dem Jugendbüro im Alter von 15 bis 17 Jahren hatten nämlich in ihren Osterferien in nur drei Tagen den Mietertreff renoviert und neu verputzt. Anatoli Juchmin, Özcan Özyapici, Patrick Jones, Oguz Han Malkoc und Mathias Röder legten sich ordentlich ins Zeug. Feine Muster aus den Farben von Sockel und Wand zieren seitdem den großen Raum. Für die fachmännische Anleitung sorgte die Lernwerkstatt des „Evangelischen Vereins für Jugendsozialarbeit“. Mit ihnen gab es schon vorher zwei Treffen zum Ideensammeln und Planen der Renovierung. Ein paar Azubis der Lernwerkstatt halfen außerdem, so dass ein richtiger Austausch zwischen den jungen Menschen entstand und die Eschersheimer Jugendlichen unter realen Bedingungen in den Beruf hineinschnuppern konnten. Mit Erfolg: Einer erhielt danach ein Ausbildungsangebot!

Ein Meer von Buchstaben

Mit Wörtern jonglieren, mit Büchern die Welt erkunden – dafür muss man nicht nur lesen und schreiben können, sondern auch eine Liebe zur Sprache entwickeln. Dabei helfen solche Aktionen wie anlässlich des Mieterfestes in Mörfelden-Walldorf. Monatlang verfolgten die Kinder der Bürgermeister-Klingler-Schule und von zwei Kindergärten der Umgebung das Thema „Buchstaben“. Heraus kamen über 100 Bilder, die in mehreren Pavillons als ein Meer von Farben und Buchstaben beim großen Modernisierungsabschlussfest des Hochhauses in der Bamberger Straße 14 der Öffentlichkeit präsentiert wurden. Drei unserer beteiligten Mieterkinder erhielten für ihre fantasievollen Bilder einen Gutschein für ein Spielwarengeschäft.



Mit einem Gutschein dankte Geschäftsstellenleiter Holger Lack den kleinen Künstlern für ihre farbenfrohen Buchstabenbilder.

Gewinnspiel

Wie viel Kilogramm Müll pro Jahr produziert jeder Mensch in Deutschland? Schicken Sie die Antwort auf einer Postkarte an: Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte / Wohnstadt, Redaktion füreinander, Schaumainkai 47, 60596 Frankfurt am Main. Einsendeschluss: 6. August. 2010

Zu gewinnen gibt es einen modernen Raclette-Grill für 6 Personen.



Brückenschlag in Unterliederbach

Gemeinschafts-Kunstwerk von Osis und Wessis

Die beiden nur durch historische Vorurteile getrennten Stadtteile westlich und östlich der Königsteiner Straße haben bewiesen, dass es auch gemeinsam geht. Kerzen und Fliesen spielten dabei eine große Rolle.

Manchmal gibt es Ressentiments oder Vorbehalte gegen andere, ohne dass man weiß, warum. Von Generation zu Generation werden Klischees weitergegeben, die sich längst überlebt haben und in der heutigen Welt irgendwie deplatziert wirken. So ist das zum Beispiel in Unterliederbach. Hier finden der Westen und der Osten nicht so recht zueinander. Einfache Arbeiter auf der einen Seite, feine Angestellte auf der anderen – dieses Bild stammt aus dem vorvorigen Jahrhundert und bewirkt noch heute eine gewisse Trennung voneinander. Doch der stets rührige Nachbarschaftsverein Unterliederbach (www.na-un.de) und die evangelische Kirchengemeinde haben dagegen das Projekt „Milchstraße“ entworfen.

Beim Wiesenfest im Sommer 2009, das die Kirchengemeinde ausrichtete, hat der Nachbarschaftsverein auf seinem Stand mit intergalaktischen Cocktails, Andromeda-Nebel aus Trockeneis und vielen witzigen Ideen Werbung für die Idee „Milchstraße“ gemacht. Mehr als 900 Kerzen hat der Nachbarschaftsverein gesammelt und auf dem Liederbach schwimmen lassen – ein romantischer Anblick, der die Milchstraße „reflektierte“. Zusätzlich konnten sich die Festbesucher auf dem Stand eine Fliese nehmen und mit Keramikfarben zum Thema Milchstraße bemalen. „Wir sind alle nur ein winziger Teil eines großen Ganzen, zum Beispiel der Milchstraße. Die Trennung bei uns im kleinen Unterliederbach ist einfach

absurd“, finden Oliver Göbel und Heide Post, die beiden Vorsitzenden des Vereins, sowie Heidi Sauer von der evangelischen Kirchengemeinde, „und so haben wir diese Aktion gemacht, auf die anscheinend alle gewartet haben. So unerwartet stark war jedenfalls die Teilnahme!“

Die fertig gebrannten Kacheln sind schließlich auf einer 12 Quadratmeter großen Fläche im Bewohnertreff des Nachbarschaftsvereins e. V. im Alemannenweg 88 angebracht worden. Die Fliesenwand ist so vielfältig wie das Leben und wie Unterliederbach selbst und natürlich ein Anreiz für die Westler, den Nachbarschaftsverein im Osten zu besuchen!



Gebrannt für immer: Alt und Jung, Groß und Klein haben sich mit ihrer Milchstraßenkachel in Unterliederbach vereigt.

Neuer Bürgertreff in Offenbach



Großer Andrang bei der Eröffnung: Der neue Bürgertreff ist gleichzeitig Stadtteilbüro und multifunktionale Anlaufstelle für alle Belange, die die Lauterborner betreffen.

Ob für Vereine, private Initiativen, ehrenamtlich Tätige oder sonstige Aktivitäten: Sofern sie einen Bezug zu Offenbach-Lauterborn haben, können sie künftig die schicken Räumlichkeiten des neuen Stadtteilbüros nutzen. Rund 6.000 Lauterborner haben damit einen neuen Platz für Begegnung und Austausch. Auf 170 Quadratmetern stehen ihnen ein großer und ein kleiner Raum sowie zwei Bürozimmer und eine Küche zur Verfügung. Noch ist die Nutzung offen, man kann sich hier viele spannende Aktivitäten vorstellen, vielleicht bald auch die Mieterfeste der Offenbacher NH-Mieter!

Das neue Stadtteilbüro in der schmuck aufgewerteten Einkaufspassage am Europaplatz ist Teil der von Stadt und Stadtwerken Offenbach gemeinsam geführten Initiative „Besser leben in Offenbach“, die mit zahlreichen Projekten und Maßnahmen für mehr Lebensqualität sorgen soll. Die Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte / Wohnstadt begleitet den von viel Grün und Spielflächen durchzogenen Stadtteil in seiner Entwicklung mit jährlich rund 4.000 Euro, zusammen mit weiteren Partnern.

Das Stadtteilbüro Lauterborn, Richard-Wagner-Straße 95, ist jeden Montag und Freitag von 9–14.30 Uhr sowie Die/Mi/Do von 8–12.30 Uhr geöffnet.

In der Gruppe ist's einfach schöner

So gemütlich wie daheim:
Neues Begegnungszentrum eröffnet

Gemeinsam mit dem Frankfurter Verband hat die Nassauische Heimstätte einen neuen Seniorentreff eingerichtet: Praktische Hilfe zum Wohnen im Alter gibt's dort genauso wie Kaffeenachmittage und kleine Ausflüge.



Bei mildem Frühlingswetter eröffneten Dr. Sylvia Kerbel (2. v. li.), Prokuristin der Nassauischen Heimstätte, Prof. Dr. Daniela Birkenfeld, Sozialdezernentin der Stadt Frankfurt, sowie Frédéric Lauscher (li.) vom Frankfurter Verband den neuen Seniorentreff.

Blumenschmuck auf den Tischen, rosa Deckchen, heimelige Atmosphäre – das neue Begegnungszentrum in der Frankfurter Nordweststadt verbreitet Behaglichkeit und Entspannung. Die ehemalige Drei-Zimmer-Wohnung im Gerhart-Hauptmann-Ring 298 hat die Nassauische Heimstätte für 36.000 Euro komplett umgebaut und so renoviert und eingerichtet, dass sich die Senioren des Stadtteils rundum wohlfühlen können. Zwei Gruppenräume, eine kleine Küche und ein lauschiger Garten sind entstanden. Außerdem ein Büro, in dem die Gäste Beratung zu Alltagsthemen, zu Freizeitangeboten und zum Angebot des Frankfurter Verbands finden. Und das reicht vom Hausnotruf über hauswirtschaftliche Dienstleistungen bis hin zur ambulanten Pflege.

Geboten wird, was die Besucher und Gäste sich wünschen und realisiert werden kann. Bei der Eröffnung am 5. Mai 2010 wurden schon viele gute Ideen gesammelt. Gemeinsam singen und die Stimme schulen oder ein Quiz- und Spieleabend stehen genauso hoch

im Kurs wie Kaffeenachmittage, kleinere Ausflüge oder gemeinsame Spaziergänge. Hauptsache, man ist nicht alleine und kann sich in der Gruppe austauschen.

Besucher wird es sicherlich viele geben: In den rund 1.230 Wohnungen, die die Nassauische Heimstätte in der Nordweststadt vermietet, ist jeder zweite Mieter älter als 50 Jahre, sagte Prof. Dr. Daniela Birkenfeld, Sozialdezernentin und Vorstandsvorsitzende des Frankfurter Verbands. Sie war nur eine von rund 80 Gästen, die zur Eröffnung gekommen waren, darunter viele Anwohner und Kommunalpolitiker.

Für die Nassauische Heimstätte gehört die Unterstützung solcher Begegnungszentren zur Unternehmenspolitik: Der Anteil älterer und alleinstehender Mieter wird immer größer. Damit sie möglichst lange in ihrer vertrauten Wohnung leben können, sind Mietercafés oder Seniorentreffs eine ideale Anlaufstelle, um praktische Hilfe zu bekommen und der sozialen Isolation vorzubeugen.



Geschäftsstelle Hanau nach Offenbach umgezogen

Alles neu macht der Mai: Die Geschäftsstelle am Kurt-Blaum-Platz in Hanau gibt es nicht mehr. Am 3. Mai sind die Mitarbeiter der dortigen Geschäftsstelle mit ihren Schreibtischen, Telefonen und Akten zu ihren Kollegen nach Offenbach gezogen. Der besseren Wirtschaftlichkeit halber wurden die beiden Geschäftsstellen zusammengelegt. Von der Herrnstraße 55 in Offenbach aus wird jetzt das gesamte östliche Rhein-Main-Gebiet mit rund 10.000 Wohnungen betreut.

Für die Offenbacher Mieter bleibt alles beim Alten. Und für die NH-Mieter in Hanau und dem Main-Kinzig-Kreis eigentlich auch, denn die Mitarbeiter bleiben die gleichen: „Am Telefon werden unsere Mieter weiter die vertrauten Stimmen ihrer Kundenbetreuer und Techniker hören, denn an den Zuständigkeiten ändert sich durch den Umzug nichts“, erklärt Geschäftsstellenleiterin Gaby Faust. Die meisten Angelegenheiten zwischen Kundenbetreuer und Mieter werden ohnehin am Telefon oder per E-Mail geklärt. Wer zum persönlichen Gespräch in die Geschäftsstelle kommt, muss jetzt als Hanauer allerdings mit der S8 oder S9 fünf Stationen ab Hanau-Hauptbahnhof bis Offenbach-Marktplatz fahren. Von dort sind es nur wenige Minuten zu Fuß, um dem wohlbekannten Kundenbetreuer gegenüberzusitzen. So wie bisher sind die Haus- und Siedlungsbetreuer in den Wohnanlagen unterwegs und stehen damit vor Ort für viele Frage zur Verfügung. Neue Ansprechpartner haben jedoch die Mieter der 435 Wohnungen in Maintal-Bischofsheim und Maintal-Dörnigheim. Die beiden zwischen Frankfurt und Hanau gelegenen Ortschaften werden aus organisatorischen Gründen in Zukunft von der Geschäftsstelle Frankfurt 2 betreut.

Ihre Geschäftsstelle in Offenbach:
Herrnstraße 55, 63065 Offenbach am Main,
Tel. 069 800840-0, Fax 069 800840-40,
E-Mail: gsoffenbach@naheimst.de

Herzlichen Glückwunsch zum Mieterjubiläum!



Gut gelaunt halten Margarete und Eugen Klein die Urkunde zu ihrem 60-jährigen Mieterjubiläum in die Kamera. „Eigentlich wohnen wir ja noch länger hier in Nied“, verraten sie uns heimlich. Rund 70 Teilnehmer aus Frankfurt feierten zusammen mit Geschäftsstellenleiter Peter Schirra in einem großen Festzelt in Frankfurt-Zeilsheim. Unterhalten von einem charmannten Zauberer ließ man es sich bei Kaffee und Kuchen gut gehen.



Einen Plausch in entspannter Runde hielten unsere langjährigen Mieter in Wiesbaden-Klarenthal, wo ihnen Kundenbetreuerin Angeliqe Bell (2. v. re.) für ihre Mietertreue dankte.



Feine Blechkuchen und einen aromatischen Kaffee genossen unsere Mieter in einem italienischen Lokal in Wiesbaden-Erbenheim. Rund 25 treuen Mietern konnte Geschäftsstellenleiter Steffen Wunderlich für ihre langjährige Treue danken.



Unseren Mietern aus Frankfurt-Ostend und Bornheim gratulierte Geschäftsstellenleiter Wolfgang Koberg im beliebten Saalbau in Bornheim zu ihrem Mieterjubiläum. Das Ehepaar Gisela und Karl-Heinz Schwarz ist genau vor 50 Jahren in ihre Wohnung eingezogen.

Zusammen feiern!



Es ist ein eher kleines Hochhaus mit acht Geschossen und 32 Wohnungen in der hessischen Kleinstadt Mörfelden. Das aus dem Jahr 1973 stammende Gebäude in der Bamberger Straße 14 hat jetzt eine umfassende Sanierung erfahren, bei der die Fassade mit einem modernen energiesparenden Wärmeverbundsystem neu „eingekleidet“ wurde und die Balkone neu abgedichtet wurden. Eine neue Briefkasten-anlage, das farbenfroh neu gestrichene Treppenhaus und eine neue Hauseingangstür sorgen jetzt für ein ganz neues Wohngefühl unserer Mieter.

Zum Dank für die Geduld während der Bauarbeiten und weil alles so schön geworden ist, gab es am 24. April ein großes Frühlingsfest, für das sich die Nassauische Heimstätte und der Integrationsbeauftragte der Stadt etwas Besonderes ausgedacht hatten: Weil hier viele Familien mit Kindern leben, sollten sich die Kinder besonders einbringen.

Mörfelden: ein Fest für alle

Neue Fassade, neue Balkone, geduldige Mieter und spiel-freudige Kinder – beste Voraussetzungen für ein gelunge-nes Modernisierungsabschlussfest in Mörfelden.

Schon Monate vor dem Fest begann eine große Malaktion zum Thema „Buchstaben“ in der benachbarten Grundschule und zwei Kindergärten. Auf dem Platz vor dem Hochhaus gab es eine Aktion mit einer Künstlerin, die mit den Kindern malte, und alle Werke wurden schließlich auf dem Fest an mehreren Stellwänden ausgestellt. Weil alle Bilder gelungen waren, gab es für die Grundschule und die beiden Kindergärten je einen Gutschein über 100 Euro. Die drei schönsten Bilder unserer Mieterkinder wurden gesondert prämiert mit einem Gutschein für ein Mörfelder Spielwarengeschäft.

Bei schönstem Wetter wurde den 250 Festgästen so einiges präsentiert: Da gab es einen Mitmachzirkus, einen Japanisch-Workshop mit Stäbchenessen, kreatives Basteln, Kinderschminken, Hennamalerei und auch ein Steinmetz und ein Bildhauer zeigten ihre Kunstfertigkeit. Mit Hammer und Meißel konnten die Kinder danach selbst Steine behauen. Die Glöcker-Bäckerei und der Rewe-Lebensmittelmarkt sorgten für die Verpflegung: Die leckeren Kuchen, Steaks und Würstchen konnten unsere Mieter dank vorher verteilter Verzehr Gutscheine kostenfrei goutieren. Es war ein schönes Fest für alle Mieter und Nachbarn der Umgebung.

Wiesbaden: toll, die bodengleichen Duschen!



Gemeinsam mit Geschäftsstellenleiter Steffen Wunderlich (i. d. M.) wurde gut gelaunt der Modernisierungsabschluss gefeiert.

Einige der 113 Mietparteien begegneten der Modernisierung erst mal mit Skepsis, doch jetzt sind alle rundum begeistert. Alle Wohnungen in der Altenwohnanlage Graf-von-Galen-Straße 34/36 sind damit barrierefrei gestaltet. Rund 4 Millionen Euro hat die Nassauische Heimstätte in die umfangreiche Modernisierungsmaßnahme investiert. Die Küchen bekamen neue Fliesen, die Wohnzimmer neue Fenster, die Flure einen schicken Bodenbelag und die Bäder wurden rundumerneuert. Wie eine kleine Wohlfühl-Oase präsentieren sie sich jetzt – mit modernem Waschtisch, neuem WC und geräumiger bodengleicher Dusche. Während der Bauarbeiten konnten die Mieter bei Bedarf in eine andere Wohnung ziehen. „Es hat alles gut geklappt und die Handwerker waren wirklich zuvorkommend“, bestätigten die Mieter beim großen Abschlussfest am 10. Juni, bei dem vor allem der Alleinunterhalter alle Register zog. Schunkeln zu Roberto Blanco und fliegende Hände beim Holzmichel – diese Mieter wissen, was Feiern heißt.

Ein Bein hüben, ein Bein drüben

**Beruf, Politik und Kinder:
Unsere Mieterin Hella Welker
blickt zurück**

14,7 Kilometer trennen Eisenach von Herleshausen. Und doch lagen Welten dazwischen. 1949 die Flucht von Ost nach West – als Sechsjährige in weißen Söckchen. Stadtverordnete, Mutter, Ehefrau, Betriebsprüferin, heute ist Hella Welker Pensionärin und Autorin.

Wo einst die Niederurseler Kirschplantagen standen, ist heute ein beliebtes Wohngebiet im Frankfurter Norden. Hier zog Hella Welker 1972 mit ihrem Ehemann Wolfram und ihren Eltern her. 4 Zimmer, Küche, Bad, später drei Kinder und immer viele Gäste. „Wir hatten oft DDR-Verwandte zu Besuch, hier war immer was los“, erinnern die beiden sich schmunzelnd.

Überhaupt war in ihrem ganzen Leben viel los. Das fing schon mit der nächtlichen Flucht 1949 an. Das schöne Eisenach wurde im Juli 1945 nach Abzug der Amerikaner zur russischen Besatzungszone, erinnert sich Hella Welker. Als politisch Verfolgter entschloss sich ihr Vater schließlich 1949 zur Flucht, erst mit dem Zug, dann zu Fuß. „Mein Vater hob mich über einen Zaun und ich dachte nur, hoffentlich gehen meine hübschen Söckchen nicht kaputt“, so die 66-Jährige heute. Der Fluchtweg durch das Hochmoor der Rhön bis nach Herleshausen betrug mit Umwegen über 20 Kilometer. Das war schon voll mit Flüchtlingen, wo also wohnen? In einer kleinen Gartenlaube fanden sie Unterschlupf, es sollte nur für kurz sein, und es dauerte bis Dezember 1957. Kein fließendes Wasser, kein Strom, Plumpsklosett draußen. Deutschland hatte ein massives Wohnraumproblem. Rund 40 Prozent der Wohnungen wurden im Zweiten Weltkrieg zerstört. Wer Hauseigentümer war, musste seinen Wohnraum teilen – zwangsweise. Im ersten Stock einer landwirtschaftlichen Nebenerwerbssiedlung bewohnte Hella Welker 1958 mit ihren Eltern ein Zimmer mit Küche. Im Rest des Hauses wohnte neben den Eigentümern noch eine ungarisch-deutsche Flüchtlingsfamilie. „Man half sich aus mit Kohlen und beim Kinderhüten, wir hatten ein

gutes Auskommen miteinander“, blickt sie zurück.

An der Fachhochschule lernt die angehende Diplom-Finanzwirtin ihren späteren Ehemann kennen. Verliebt, verlobt, verheiratet. 1972 ziehen die beiden mit ihren Eltern nach Frankfurt-Niederursel. Und zwar für immer. 19 Jahre lang bleibt Hella Welker zu Hause, kümmert sich um die Kinder und ihre Eltern. Modernes Mehrgenerationenwohnen war für sie selbstverständlich. Doch schließlich geht sie als 49-Jährige zurück in den Beruf. Alles war anders geworden, aber langsam wuchs sie wieder hinein.

Die Politik wurde ihr Steckenpferd – alles nebenberuflich und ehrenamtlich. 1979 begann sie als Kirchenvorsteherin, im Elternbeirat war sie sowieso von Anfang an engagiert. 1989 trat sie in die CDU ein, rückte 1991 in den Ortsbeirat nach, war bis 1993 stellvertretende Stadtbezirksvorsitzende, schließlich Fraktionsvorsitzende im Ortsbeirat, seit 1997 Stadtverordnete. Daneben war sie im Evangelischen Arbeitskreis der



„Sehr bewegend war das Schreiben und sehr anrührend die Schicksale der Menschen“, sagt Hella Welker über ihr neues Werk, bei dem ihr Ehemann Wolfram sie in bewährter Weise mental und organisatorisch unterstützt.

CDU aktiv und hatte dort lange den Vorsitz. 2006 zog sich unsere engagierte Mieterin aus dem tagespolitischen Geschäft zurück und freut sich noch heute, dass die „Schule für Erziehungshilfe“ einen Neubau bekommen hat und dass sich ihre langjährige Forderung nach einer zweiten „Schule für praktisch Bildbare“ im Herbst erfüllt, aber auch, dass die Öffnungszeiten der Geschäfte an Sonntagen eingegrenzt wurden. Als Politiker kann man Spuren hinterlassen.

Jetzt ist die Wohnung nur noch für sie beide und ihre jüngste Tochter da. Sie gehen gerne spazieren, die Enkel besuchen. Aber Hella Welker hat eine neue Leidenschaft: das Schreiben von historischen Familiengeschichten. „Füreinander. Stammbäume und die in ihnen verborgenen Geschichten“ heißt ihr 220 Seiten starkes Buch, das bald erscheinen wird und das sie zweieinhalb Jahre lang in Atem hielt. Und auch ihr zweites Buch soll bis zum 20-jährigen Jubiläum der Wiedervereinigung fertig werden: „Ein Bein hüben, ein Bein drüben“. Eine spannende Nachkriegsgeschichte, selbst erlebt.

Und der Gewinner ist ...

Rita Lauschke aus Frankfurt am Main. Sie hat die Frage nach den sechs afrikanischen WM-Teilnehmerländern richtig beantwortet und hat damit einen zugkräftigen AEG-Staubsauger gewonnen.

Herzlichen Glückwunsch!

Neuer Glanz vorm „Allerhand“

Der frisch eröffnete Bewohnertreff in Langen-Oberlinden lädt jetzt auch zum Draußensitzen ein. In einer Gemeinschaftsaktion haben Mitglieder der Seniorenhilfe, der AWO und Anwohner den Platz vor dem „Allerhand“ auf Vordermann gebracht und neu bepflanzt. Nun erstrahlt der Platz in neuem, frühlingshaftem Glanz – ideal zum Kaffeetrinken und Plaudern.

Papa ist schwanger!

Bei den Seepferdchen trägt Papa die Jungen aus



Sie können kopfüber schwimmen und gleichzeitig mit einem Auge nach oben und einem nach unten schauen. Außerdem sind sie ein bisschen träge, dafür aber faszinierend schlank gebaut: die Seepferdchen. Mit Pferden haben sie allerdings nichts zu tun, denn sie sind ja Fische. Aber weil sie als einzige Fische einen Hals haben und damit ein bisschen an Pferde erinnern, nennt man sie Seepferdchen.

Wie Tänzer im Meer schweben sie aufrecht durchs Wasser, paddeln langsam mit ihren durchsichtigen Flossen vorwärts. Sie leben in Seegraswiesen und Korallen in den warmen Meeren überall auf der Welt. Dort lehnen sie sich an einen Stein an oder halten sich mit ihrem schönen geringelten Schwanz an einer Pflanze fest. Kommen kleine Fische oder Garnelen vorbei, saugt sie das Seepferdchen mit seiner rüsselartigen Schnauze schnell ein.

Das Eigenartigste am Seepferdchen ist aber, dass das Männchen die Jungen in seinem Bauch austrägt und zur Welt bringt! Wenn die Seepferdchen sich paaren wollen, balzen sie wie bei einem Unterwasserballett stundenlang miteinander. Am Ende des Tanzes schweben sie Bauch an Bauch durch das Wasser und das Weibchen überträgt seine befruchteten Eier in die Brusttasche des Männchens. Dort reift der Nachwuchs zwei bis drei Wochen lang heran. Bei der Geburt klammert sich der schwangere Papa an eine Wasserpflanze und presst die Kleinen dutzendweise heraus. Jetzt brauchen sie ihre Eltern nicht mehr, selbstständig machen sie sich auf und davon, während die Eltern noch lange Zeit zusammenbleiben.



In freier Natur werden die zarten Seepferdchen sechs Jahre alt, im Aquarium leben sie etwa drei Jahre.



Programm 2010

Telefon: 069 6069-1150

- **Mi., 7. Juli 2010, 10.00 Uhr**
Rundfahrt über den Frankfurter Flughafen
Preis pro Person: € 3,-
- **Do., 8. Juli 2010, 14.30 Uhr**
Kriminalmuseum im Polizeipräsidium
Preis pro Person: € 3,-
inkl. Eintritt und Führung ausgebucht
- **Di., 13., bis Do., 15. Juli 2010**
Weimar und Eisenach
Preis pro Person im DZ: € 150,-
EZ-Zuschlag: € 52,-
zzgl. diverse Eintritte
- **Mi., 21. Juli 2010, 7.30 Uhr**
Produktionsstätte Bäckerei Eifler in Fechenheim
Preis pro Person: € 3,-
inkl. Führung ausgebucht
- **11. August 2010**
Kleine Reise ins Rotkäppchenland Malerkolonie Willingshausen
Preis pro Person: € 18,-
inkl. Dorfrundgang ausgebucht
- **Di., 17. August 2010, 10.30 Uhr**
VDE Prüf- und Zertifizierungsinstitut in Offenbach
Preis pro Person: € 3,-
inkl. Führung und Imbiss
- **Mo., 23. August 2010, 14.30 Uhr**
Alte Oper Frankfurt
Preis pro Person: € 9,-
inkl. Führung
- **Fr., 27. August 2010, 14.00 Uhr**
Grüne-Soßen-Felder in Oberrad
Preis pro Person: € 3,-
inkl. Führung durch die Grüne-Soßen-Felder und Besichtigung der Gärtnerei Schecker neu!
- **Sa., 28. August 2010**
Metz
Preis pro Person: € 26,-
zzgl. Kathedrale € 4,-
zzgl. Stadtführung € 3,50 ausgebucht
- **Mi., 1. September 2010 18.00 Uhr**
Main Tower Frankfurt Live-Sendung des hr „Service Trends“
Preis pro Person: € 3,- neu!
- **Di., 7. September 2010, 14.30 Uhr**
Kaufhof Galeria/Hauptwache in Frankfurt
„Blick hinter die Kulissen“
Preis pro Person: € 3,-
inkl. Führung
- **Sa., 11. September 2010, 11.00 Uhr**
Dialog-Museum in Frankfurt Dialog im Dunkeln
Preis pro Person im DZ: € 17,-
Ermäßigt für Schüler ab 14 Jahren, Studenten, Rentner: € 12,-
Kinder 10-14 Jahre: € 6,-
Familienkarte max. 5 Personen: € 36,-
inkl. Führung
- **Fr., 24. September 2010**
Trier
Preis pro Person: € 25,-
zzgl. Stadtführung € 4,-
zzgl. Erlebnisführung Porta Nigra € 7,-
- **So., 12. September 2010**
ZDF-Fernsehgarten und Rüdesheim
Zustieg in Rüsselsheim
Preis pro Person: € 10,-
zzgl. Stehplatzkarten € 6,-
- **Mi., 15. September 2010, 14.00 Uhr**
Kelterei Possmann
Preis pro Person: € 6,-
inkl. Führung und Imbiss
- **Sa., 25. September 2010, 12.00 Uhr**
Führung Commerzbank-Hochhaus
Preis pro Person: € 3,-
inkl. Führung neu!
- **Do., 30. September 2010**
Bonn, Kunst- und Ausstellungshalle Afghanistan. Gerettete Schätze – Sammlung des Nationalmuseums in Kabul
Preis pro Person: € 20,-
zzgl. Eintritt und Führung € 10,- neu!
- **Fr., 8. Oktober 2010, 14.30 Uhr**
Kriminalmuseum im Polizeipräsidium
Preis pro Person: € 3,-
inkl. Eintritt und Führung neu!
- **Mi., 13. Oktober 2010, 13.00 Uhr**
Radio FFH in Bad Vilbel
Preis pro Person: € 3,-
inkl. Eintritt und Führung neu!
- **Sa., 6. November 2010**
Essen Folkwang-Museum Bilder einer Metropole
Preis pro Person: € 24,-
zzgl. Eintritt und Führung € 16,- neu!
- **Sa., 4. Dezember 2010**
Bonnard – Magier der Farbe Von der Heydt-Museum Wuppertal
Preis pro Person: € 20,-
zzgl. Eintritt und Führung € 15,- neu!

Zustieg für alle Fahrten von Wohnen und Leben e.V.

- Maintal-Dörnigheim, Bahnhof
- Frankfurt, Berliner Str., Höhe Paulskirche oder
- Rüsselsheim, Bushaltestelle Waldfriedhof
- Frankfurt, Berliner Str., Höhe Paulskirche

Keine Stornogebühr bei Tagesfahrten von Wohnen und Leben e.V. bis 21 Tage vor Abreise. Die Mindestteilnehmerzahl beträgt bei allen Fahrten 35 Personen.

Buchungen und Auskunft:

Mo.-Fr., 9.00 – 12.00 Uhr
Wohnen und Leben e.V.
Tel. 069 6069-1150
Fax: 069 6069-1386
Postanschrift: Schaumainkai 47
60596 Frankfurt am Main
E-Mail: wohnlebe@naheimst.de

Bonusreisen

2010 ★ 3% Rabatt für unsere Mieter

- **23. bis 29. Juli 2010 (Mi.-Di.)**
Zauberhafte Bretagne – Symphonie aus Meer und Stein
Preis pro Person im DZ: € 787,-
EZ-Zuschlag: € 219,-
- **5. bis 11. Juli 2010 (Mo.-So.)**
Sommerfrische in Kärnten
Preis pro Person im DZ: € 557,-
EZ-Zuschlag: € 96,-



- **8. bis 21. Juli 2010 (Do.–Mi.)
Traumreise Fjordwelt Norwegen
mit Lofoten**
Preis pro Person im DZ: € 1.998,-
EZ-Zuschlag inkl. Einzelkabine: € 485,-
- **15. bis 18. Juli 2010 (Do.–So.)
Flanderns Perlen**
Preis pro Person im DZ: € 339,-
EZ-Zuschlag: € 89,-
- **26. bis 30. Juli 2010 (Mo.–Fr.)
Sommerspaß im Erzgebirge**
Preis pro Person im DZ: € 289,-
EZ-Zuschlag: € 45,-
- **1. bis 6. August 2010 (So.–Fr.)
Schweizer Alpen mit der
Rhätischen Bahn**
Preis pro Person im DZ: € 596,-
EZ-Zuschlag: € 57,-
- **3. bis 8. August 2010 (Di.–So.)
Stettiner Haff und Insel Usedom**
Preis pro Person im DZ: € 479,-
EZ-Zuschlag: € 74,-
- **18. bis 28. August 2010 (Mi.–Sa.)
Ostsee – Baltikum**
Innenkabine (16 qm): € 1.548,-
Außenkabine (17 qm): € 1.898,-
Balkonkabine (bis 25 qm): € 2.359,-
Zuschläge: Bahnreise
ab/bis Frankfurt: € 99,-
- **20. bis 22. August 2010 (Fr.–So.)
Hansestadt Hamburg**
Preis pro Person im DZ: € 249,-
EZ-Zuschlag: € 30,-
Bordparty: € 59,-
- **22. bis 26. August 2010 (So.–Do.)
Bodensee –
Vierwaldstätter See – Elsass**
Preis pro Person im DZ: € 394,-
EZ-Zuschlag: € 39,-
- **29. August bis 3. September 2010 (So.–Fr.)
Nordfriesland – Hallig Hooge**
Preis pro Person im DZ: € 479,-
EZ-Zuschlag: € 63,-
- **2. bis 10. September 2010 (Do.–Fr.)
Russische Impressionen in
St. Petersburg**
Preis pro Person im DZ: € 1.180,-
EZ-Zuschlag: € 125,-
Zuschlag Einzel-Kabine € 250,-
- **9. bis 12. September 2010 (Do.–So.)
Walzerstadt Wien**
Preis pro Person im DZ: € 399,-
EZ-Zuschlag: € 70,-
- **18. bis 25. September 2010
Mittelmeer-Kreuzfahrt mit AIDAvita**
Innenkabine (14,5 qm): € 985,-
Außenkabine (17 qm): € 1.235,-
Balkonkabine (bis 20,5 qm): € 1.755,-
Zuschläge:
Treibstoffzuschlag € 35,-
Flugreise € 330,-
- **11. bis 17. Oktober 2010 (Mo.–So.)
7-Tage-Reise
13. bis 17. Oktober 2010 (Mi.–So.)
5-Tage-Reise
Große Saison-Abschlussfahrt
nach Fügen im Zillertal**
7-Tage-Reise: Preis pro Person im DZ: € 577,-
EZ-Zuschlag: € 89,-
5-Tage-Reise: Preis pro Person im DZ: € 389,-
EZ-Zuschlag: € 59,-
- **25. bis 28. Oktober 2010 (Mo.–Do.)
Kleine Abschlussfahrt in den
Thüringer Wald**
Preis pro Person im DZ: € 264,-
EZ-Zuschlag: € 44,-
- **30. Oktober bis 14. November 2010 (Sa.–So.)
Kururlaub in Montegrotto Terme
und Abano Terme**
Preis pro Person im DZ:
Hotel Mondial: € 1.097,-
Hotel Ariston Molino: € 1.174,-
EZ-Zuschlag: € 65,-
EZ-Zuschlag: € 170,-
Kurpauschale: € 285,-
Kurpauschale: € 482,-
Vollpension: € 75,-
- **25. bis 28. November 2010 (Do.–So.)
Nikolausfahrt nach Bad
Alexandersbad**
Preis pro Person im DZ: € 295,-
EZ-Zuschlag: € 37,-

■ Gut eingedeckt mit Aachener Printen

Manche waren schon selber einmal in Aachen gewesen und wollten die vielen Sehenswürdigkeiten mit einer Führung jetzt besser verstehen. Andere kamen zum ersten Mal: Rund 50 Teilnehmer zählte die Tagesreise am 8. Mai 2010 nach Aachen, die Stadt des Kaiserdoms, in der Karl der Große seine Spuren hinterließ. Die meisten Teilnehmer dieser von Wohnen & Leben organisierten Reise waren Mieter der Nassauischen Heimstätte. Pünktlich in der Früh standen sie an ihren Haltepunkten, denn „auf Langschläfer kann da nicht gewartet werden“, erklärt Reiseleiter Horst Schwerzel. Seit sieben Jahren begleitet der Weltenbummler, Ruheständler und Ex-Lufthanseat die Reisen von Wohnen & Leben.

Bei reichlich Frühnebel ging es im unerwartet kalten Mai auf nach Aachen, durch die hübschen Landschaften von

Taunus und Westerwald. In Aachen nahm ein Stadtführer die Gruppe in Empfang und hatte bei einem 90-minütigen Spaziergang allerhand Wissens- und Unterhaltendes zur historischen Altstadt und den schönen alten Bürgerhäusern zu berichten. Nach dem Mittagessen, das jeder frei gestalten konnte, stand endlich der Höhepunkt an: der Besuch des Aachener Doms. Nicht umsonst ist er Weltkulturerbe und die Führung von zwei Studenten der Kunstgeschichte war absolut fesselnd. Als Grabeskirche für Karl den Großen, als Krönungsort der deutschen Könige und als bedeutende Pilgerstätte ist der Aachener Dom mit seiner beeindruckenden oktogonalen Kuppel und der riesigen Barbarossaleuchte sicherlich mehr als nur eine Reise wert!

Bei schönstem Sonnenschein machte sich die Truppe danach wieder auf den Nachhauseweg im komfortablen Reisebus. Es gab genügend Pausen zum Beinevertreten, es wurden viele Witzchen gerissen und die

Stimmung war gelöst. Die meisten hatten sich mit Aachener Printen ordentlich eingedeckt. Noch bei Tageslicht wurde pünktlich um 20 Uhr Frankfurt erreicht.



Welche ein schöner Tag in Aachen!



**9. bis 14. September 2010 (Do.–Di.)
Mecklenburger Seenplatte**

Das idyllisch direkt am Plauer See gelegene 4-Sterne Seehotel Plau am See erwartet Sie in familiärer Atmosphäre und bietet seinen Gästen Ruhe und komfortable Entspannung. Zum Haus gehören das Restaurant Seeblick mit Wintergarten und großer Seeterrasse, die Hotelbar Plötzenkrug, eine Wellnessoase mit finnischer Sauna und Dampfdusche, Beautybereich, Solarium, Fitnessraum, Lesezimmer mit Bibliothek, Jagdzimmer, Fahrradverleih, hoteleigener Badestrand und ein Team von engagierten Mitarbeitern.

1. Tag: Anreise über die Autobahn Hamburg – Schwerin nach Plau am See. Zimmerbezug und gemeinsames Abendessen.

2. Tag: Heute Vormittag unternehmen wir eine Landschaftsrundfahrt, um einen Eindruck von der Region zu erhalten. Unser erstes Ziel ist Wismar. Entdecken Sie die Schönheit der Hansestadt bei unserer

Stadtführung. Nach einem Aufenthalt und Freizeit geht es weiter nach Schwerin.

3. Tag: Fahrt nach Güstrow mit Besichtigung der Stadt. Anschließend besichtigen wir die wohl schönste und größte Stadt von Mecklenburg-Vorpommern: Rostock. Nach der Stadtführung Freizeit, bis wir nachmittags im Rahmen einer Großen Hafenerundfahrt nach Warnemünde übersetzen.

4. Tag: Heute sehen wir das „andere Mecklenburg“. Wir fahren in den idyllischen Naturraum der Mecklenburger Seenplatte, das größte zusammenhängende Seengebiet Mitteleuropas. Große Teile dieser Region nimmt der Müritz-Nationalpark ein. Zunächst unternehmen wir eine Schifffahrt über verschiedene Seen, Verbindungskanäle und über die Müritz. In Waren machen wir Mittagsrast, bevor wir nach Basedow weiterfahren. Hier sind Sie eingeladen zu Kaffee und Kuchen, bevor die Rückfahrt in unser Hotel beginnt.

5. Tag: Der heutige Tag steht für eigene Unternehmungen und Spaziergänge in der herrlichen Umgebung zur freien Verfügung.

6. Tag: Nach dem Frühstücksbüffet beginnt die Rückfahrt.

Abfahrtszeit:

Ab der letzten Zustiegstelle ca. 7 Uhr. Die genaue Zeit Ihrer Zustiegstelle teilen wir Ihnen ca. eine Woche vor Abreise mit.

Unsere Leistungen:

Fahrt im modernen Nichtraucher-Fernreisebus mit Toilette, Bordküche, Klimaanlage u. v. m.
5 x Übern./Frühstücksbüffet
Zimmer mit Bad oder Dusche/WC, Telefon, TV, Föhn und Minibar
3 x Drei-Gänge-Wahlmenü am Abend
2 x kalt-warmes Büffet
Beschriebenes Ausflugsprogramm mit qualifizierter örtlicher Reiseleitung, Schifffahrt Mecklenburger Seenplatte, Hafenerundfahrt Rostock-Warnemünde, Kaffee und Kuchen in Basedow, Kurtaxe.

Preis pro Person im DZ: € 527,-
EZ-Zuschlag € 39,-

**Samstag, 11. September 2010
Dialog-Museum in Frankfurt**

Ein Museum, das keine Sammlung ausstellt. Eine Ausstellung, in der es nichts zu sehen gibt. Ein Casino, in dem alle gewinnen. Ein Restaurant, in dem gegessen wird, was auf den Tisch kommt ... Wie passt das alles zusammen?

Dialog im Dunkeln – die Idee des Dialog im Dunkeln ist denkbar einfach: Im absolut lichtlosen Raum werden Sie in kleinen Gruppen von blinden Mitarbeitern durch verschiedene Räume geführt. Die Ausstellung besteht aus unterschiedlichen Alltagssituationen (z. B. ein Spaziergang im Park,

ein Stadtbummel, eine Bootsfahrt oder ein Besuch in der Dunkel-Bar), die ohne Augenschein eine völlig neue Erlebnisqualität mit sich bringen.

Unsere Leistungen:

Treffpunkt um 11.00 Uhr und 11.15 Uhr am Dialog-Museum in Frankfurt, Hanauer Landstr. 137-145.
Begleitung durch Wohnen und Leben e. V., Anmeldung unbedingt erforderlich.
Mindestalter 10 Jahre.

Preis pro Person: € 17,-
Ermäßigt für Schüler ab 14 Jahren, Studenten, Rentner € 14,-
Kinder bis 14 Jahre: € 6,-
Familienkarte max. 5 Personen: € 36,-
inkl. Führung





Freitag, 24. September 2010
Trier
Willkommen in der ältesten Stadt Deutschlands

Ein Zenturio – im Glanz seiner Parade-rüstung – entführt uns in jene Zeit, als Rom die Welt regierte und der Kaiser in Trier die Geschicke des Imperiums leitete. Plötzlich stehen die Zuschauer inmitten jener ereignisreichen Zeit, und das nicht nur als passive Beobachter! Spannend, unterhaltsam und humorvoll nimmt uns der Zenturio mit auf eine bewegte Zeitreise. Er entreißt den Mauern der Porta Nigra ihre vielfältigen Geheimnisse: kostbare und rätselhafte, vergnügliche und düstere. Nicht nur die Porta Nigra, auch dieser Zenturio birgt ein großes, überraschendes Geheimnis ...
 Der klassische Stadtrundgang „2000 Schritte – 2000 Jahre“ verschafft uns einen Überblick über die Geschichte und die wichtigsten Sehenswürdigkeiten der ältesten Stadt Deutschlands

Unsere Leistungen:

Busfahrt von den angegebenen Abfahrts-orten nach Trier. Um 11.00 Uhr fakultativ Erlebnisführung durch die Porta Nigra. Die

Teilnehmer sollten bei dieser Führung gut zu Fuß sein und Treppen problemlos auf- und absteigen können. Freizeit und Mittagspause in Trier. Fakultativ Stadtführung von 14.30 Uhr bis 16.30 Uhr. Rückfahrt gegen 17.00 Uhr nach Frankfurt. Reisebegleitung durch Wohnen und Leben e. V., Frau Kasel.

Zustiegsmöglichkeiten:

Maintal-Dörnigheim, Bahnhof, 6.50 Uhr
 Mainkur, Bushaltestelle, 7.00 Uhr
 Frankfurt, Berliner Straße, 7.30 Uhr

Preis pro Person: € 25,-
 zzgl. Stadtführung € 4,-
 zzgl. Erlebnisführung Porta Nigra € 7,-



Donnerstag, 30. September 2010
Bonn, Kunst- und Ausstellungshalle
„Afghanistan. Gerettete Schätze – Die Sammlung des Nationalmuseums in Kabul“

Afghanistan ist ein Land mit einer reichen Zivilisation, die von der Bronzezeit über die griechisch-baktrische, kushanische und hephalitische Epoche bis in das islamische Zeitalter reicht. An den Handelswegen zwischen Ost und West gelegen, war das Land

ein wichtiger Kreuzungspunkt der Zivilisationen in Zentralasien. Dieser Schmelztiegel der Kulturen wird anschaulich angesichts der zahlreichen archäologischen Funde.

Uhr. Rückfahrt gegen 17.00 Uhr nach Frankfurt. Reisebegleitung durch Wohnen und Leben e. V., Frau Lietz.

Zustiegsmöglichkeiten:

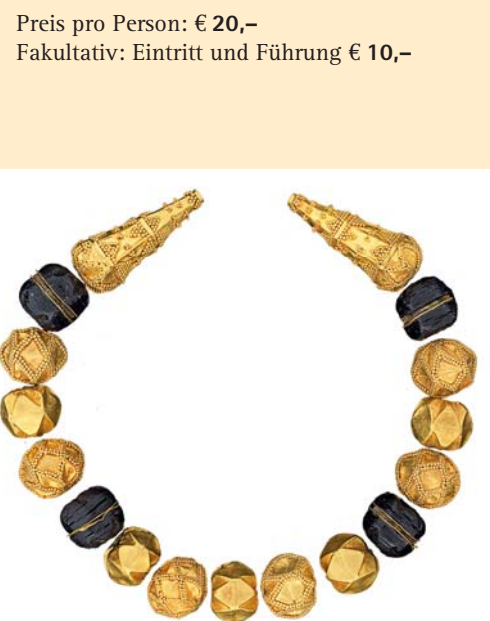
Maintal-Dörnigheim, 6.50 Uhr
 Mainkur, Bushaltestelle, 7.00 Uhr
 Frankfurt, Berliner Straße, 7.30 Uhr

Preis pro Person: € 20,-
 Fakultativ: Eintritt und Führung € 10,-

Die Ausstellung präsentiert 230 Objekte aus vier archäologischen Ausgrabungsstätten des Landes. Beginnend mit der bronzezeitlichen Ausgrabungsstätte Tepe Fullol im antiken Baktrien (ca. 2000 v. Chr.) folgt Ai Khanum, eine von Alexander dem Großen gegründete Stadt, die Zeugnis von den griechisch-hellenistischen Einflüssen am Rande der Steppe ablegt (4.–2. Jh. v. Chr.). Im Mittelpunkt der Ausstellung stehen die einzigartigen Goldfunde aus den sechs Gräbern des 1. Jahrhunderts n. Chr. in Tillya Tepe, die 1979 von einem russischen Archäologenteam ausgegraben wurden. Den Abschluss der Ausstellung bilden die großartigen Funde von Begram. Die elfenbeinernen Möbelbeschläge aus dem 1. Jahrhundert n. Chr. zeugen vom indischen Einfluss in dieser Region.

Unsere Leistungen:

Abfahrt im modernen Nichtraucherbus von Frankfurt um 7.30 Uhr nach Bonn zur Kunst- und Ausstellungshalle Bundesrepublik Deutschland. Fakultativ Eintritt und Führung durch das Museum um 11.00



©Afghanisches Nationalmuseum Kabul:
 Stehendes Mufflon

©Afghanisches Nationalmuseum Kabul:
 Koller vom Halsausschnitt des Kleides

Veranstalter: Wohnen und Leben e. V.

Veranstalter: Wohnen und Leben e. V.



Das Rezept des Monats

Fruchtig-süße Himbeertorte

Verführung in Himbeerrot: Nach dem Schwimmen oder dem Jiu-Jitsu-Unterricht freuen sich die Deveci-Jungs auf „ihre“ Himbeertorte.

Diese Torte ist ein Sommertraum! Egal ob zum Geburtstag oder zum Sonntagskaffee: Fruchtig-leicht entfaltet sich das zarte Himbeeraroma im Gaumen und lädt zum Träumen ein. Unsere Mieterin Gulsun Deveci aus Wiesbaden weiß, was ihren Kindern schmeckt!

Schicken Sie uns Ihr Rezept – und gewinnen Sie 50 Euro!

Welches Gericht kochen Sie am liebsten? Welcher Kuchen ist einfach und doch unschlagbar gut? Schicken Sie uns Ihr Lieblingsrezept und gewinnen Sie 50 Euro. Rezept einsenden an: Redaktion „füreinander“ Schaumainkai 47 60596 Frankfurt am Main

Zutaten für 10 Personen: für den Tortenboden

- 2 Eier
- jeweils 1 kl. Teeglas Zucker, Milch, Öl und Mehl
- 1 Päck. Vanillinzucker
- 1 Päck. Backpulver
- 1 Packung tiefgefrorene Himbeeren

für die Tortencreme und den Guss

- 2 Becher süße Sahne
- 1 Becher Schmand
- 2 Päck. Sahnesteif
- 1 Päck. Instant-Getränkpulver Himbeergeschmack
- 1 Päck. roter Tortenguss

Und so geht's:

Alle Zutaten für den Tortenboden in einer Schüssel verrühren, in eine Kuchenform gießen und 25 Minuten lang bei 180 Grad backen.

Für die Tortencreme Sahne, Schmand und Sahnesteif mit dem Handmixer verrühren, bis eine feste Creme entsteht. Zum Schluss das Getränkpulver dazugeben und die Sahnecreme auf den fertig gebackenen Tortenboden verstreichen.

Für den Guss die aufgetauten Himbeeren abgießen und das Himbeerwasser mit dem roten Tortenguss kurz aufkochen lassen, dann ohne Hitze 5 Minuten lang rühren, damit keine Klümpchen entstehen. Jetzt die Himbeeren dazugeben und den Guss auf die Sahnemischung gießen. Das schöne Backwerk schließlich 5 Stunden in den Kühlschrank stellen.

Kleinanzeigen

Nutzen Sie unseren privaten kostenlosen Anzeigenservice! Nennen Sie Namen, Adresse, Tel.-Nr. bzw. das gewünschte Chiffrewort und schicken Sie Ihren Anzeigentext (max. 140 Zeichen) an: Unternehmensgruppe Nassauische Heimstätte / Wohnstadt Redaktion „füreinander“, Schaumainkai 47 60596 Frankfurt am Main Oder per E-Mail an: redaktion-fuereinander@naheimst.de

Kontakte/Hobbys:

■ Jung gebliebener Rentner möchte mit Ihr die Freizeit genießen. Chiffre: Freizeit

■ Einsame Frau, 61 Jahre, 168 cm, vollschlank, N.R., geschieden, sucht mobilen Herrn, der auch nicht mehr allein sein möchte. Chiffre: Glück

■ Er, 45 Jahre, schlank, 175 cm, vielseitig interessiert, sucht Sie, gerne auch mit Kind, um gemeinsam die Freizeit (Theater, Kino, Tanzen, spazierengehen u. v. m.) zu verbringen. Bei gegenseitiger Zuneigung/Liebe gerne mehr. Chiffre: Theater

Verkauf:

■ Neues 26er Damenfahrrad mit 3-Gang-Nabenschaltung in Rot zu verkaufen. Selbstabholung in 63225 Langen. Preis 80 €, Tel. 06103 52753

■ Verkaufe gebrauchten, gut erhaltenen original Kettler - Kinderroller (Farbe Blau-Gelb, Silberfarben) für 20 €, Tel. 069 42094683

■ Verkaufe kaum gebrauchten, gut erhaltenen Sitzhocker, Farbe Beige auf 4 Chromfüßen für 10 €, Tel. 069 42094683